

Laibacher Zeitung.



Nr. 222.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 26. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1884.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen	3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	3 " — "
Im Comptoir abgeholt	2 " 75 "

Für einen Monat:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "

Nichtamtlicher Theil.

Was wird aus Egypten?

Sonderbare und überraschende Nachrichten kommen aus Kairo. Seit Jahren krank das ägyptische Staatswesen an einem schier unheilbaren finanziellen Siechthum, und keines Arztes Kunst hat es bisher vermocht, dieser Misere ein Ende zu bereiten, dem schwergeprüften Lande Gesundheit und Lebenskraft wiederzugeben. Nun scheinen die Staatsmänner Egyptens selbst eine Cur versuchen zu wollen, aber sie wählen Mittel dazu, die nur Befremden und mißbilligende Verwunderung erregen können.

Vor einigen Tagen berief der Finanzminister Egyptens die augenblicklich in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder der Staatsschulden-Commission zu sich und eröffnete den staunenden Commissären, der Ministerrath habe beschlossen, die speciell für den Staatsschuldendienst gemachten Einkünfte seien nicht mehr der Staatsschuldencasse, sondern dem Finanzminister abzuführen, welcher die zur Bezahlung der nächstfälligen Coupons der privilegierten unificierten Schuld fehlenden Beträge ergänzen werde; die Gouverneure seien bereits instruiert, sowohl diese Beträge als die Einnahmen von Zöllen, Eisenbahnen, Telegraphen und vom Alexandriner Hafen einzubehalten. Das heißt schlecht und einfach: die für Tilgung der auswärtigen Schuld bestimmten Summen werden einseitig zur freien Verfügung der ägyptischen Regierung, also eventuell zur Bestreitung anderer Auslagen

als der Schuldzahlung zurückgehalten, und die europäischen Mächte, deren Commissäre in der Staatsschulden-Commission sitzen, werden nicht gefragt, ob sie zu einer so einschneidenden Maßregel Ja oder Nein sagen. „Ein finanzieller Staatsstreich!“ ruft empört die französische Presse mit einem scharfen Seitenblick auf England, aber auch in anderen Staaten kann man nicht gleichgiltig bleiben, wenn in Egypten internationale Vereinbarungen über den Haufen geworfen, das Liquidationsgesetz offen verkehrt wird. Man kennt das Land der Pharaonen als ein Land der Räthsel, der Unwahrscheinlichkeiten und Ueberraschungen, aber dieser Ueberraschung können Europas Continentalmächte nicht zum Opfer fallen.

Bei einer kühlen, nüchternen Betrachtung und Beurtheilung der desolaten ägyptischen Verhältnisse kann sich allerdings niemand der Thatsache verschließen, daß die gegenwärtigen Zustände unhaltbar sind, daß Hilfe in dieser oder jener Richtung ein Gebot der zwingenden Nothwendigkeit ist. Die Conferenz selbst war ja eine offene Anerkennung der schwierigen Sachlage, und die Möglichkeit, daß die ägyptische Regierung mit ihrer jüngsten Maßregel eben nur etwas unternommen, wozu sie gezwungen war, soll durchaus nicht geleugnet werden. Auch braucht man der interessanten Maßnahme keine höhere meritorische Bedeutung beizulegen, als sie factisch beanspruchen kann, die Besorgnisse nicht zu übertreiben, die sie nach ihrem wahren Inhalt einzulösen vermag. Das Bedenkliche der Sache liegt eben weniger in dem Inhalt als in der Form, in der Art und Weise, wie man einseitig ein internationales Gesetz, an welchem eine Reihe europäischer Mächte wesentlichen Antheil hat, kurzweg bei Seite geworfen hat. Es wird nur zu begreiflich erscheinen, wenn Europa nicht gutwillig eine Praxis acceptiert, welche auch zur ferneren einseitigen Behebung gültiger internationaler Gesetze und Vereinbarungen führen müßte.

Die Mitglieder der Staatsschulden-Commission haben das Bedenkliche der neuen Maßnahme sofort erkannt und — wie es heißt, in Uebereinstimmung mit dem englischen Commissär — gegen die eclatante Verletzung des Liquidationsgesetzes ihren Protest eingebracht. Dieser Verwahrung folgt ein weiterer Protest der Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Russlands, dem sich auch Italien in irgend einer Form anschließen dürfte. Wir sind derzeit noch im Unklaren darüber, wie sich England zu der eigenmächtigen Sistierung der Amortisation der ägyptischen Staatsschuld verhält; aber man darf wohl annehmen, daß der Protest der genannten europäischen Vertreter bei der ägyptischen Regierung jene Wirkung erzielen

werde, welche das internationale Recht vor schwerer Schädigung bewahren, daselbe zu neuer Geltung bringen würde, die es unter keinen Umständen verlieren darf.

Lassen diese tristen und tiefbedauerlichen Verhältnisse die Lage in Egypten keineswegs in rosigem Lichte erscheinen, so löste andererseits recht frohe Kunde von den Ufern des Nil nach England. Chartum ist von der ehernen Umarmung der Rebellen befreit, General Gordon gerettet, ja sogar siegreich gegen stattliche Insurgentenheere und ebenso wie der in Siegesbulletins erfahrene Mudir von Dongola auf einem weiteren glücklichen Zuge gegen die Scharen des Mahdi begriffen. Sind diese Glückboischaften begründet, wie nach mehrfacher Bestätigung immerhin angenommen werden kann, so wäre der britischen Regierung ein schwerer Stein von der Brust gewälzt, ein gut Theil ihrer großen Verantwortung abgenommen. Jäh und ausdauernd hat Gordon jedenfalls seit Monaten mit Kriegshäufen von zweifelhafter Treue und Disciplin einen Platz von zweifelhafter Feste behauptet, seinen ungeschwächten Muth in kühnen und glücklichen Unternehmungen bewährt. Einem ungewissen Schicksal entgegengehend, von seiner eigenen Regierung preisgegeben, hat er in der fatalsten militärischen Situation den Kopf nicht verloren und die Scharen des Mahdi in Respect erhalten.

Sein jetziger Sieg ist sein ganzes, ureigenes Verdienst, aber die Consequenzen kommen England zugute. Schon heißt es, Lord Wolseley wolle der vorbereiteten Verstärkungen entbehren, den Umfang der Nil-Expedition einschränken, mit einem schwachen Corps den Zug nach Sudan wagen. Ist es so, wie die Depeschen des Mudir von Dongola melden, haben die Truppen des falschen Propheten, an diesem selbst zweifelnd, das Hasenpanier ergriffen, dann dürfte Wolseley leichtes Spiel haben. Gordon hatte seine Hilfe nicht mehr erwartet. Der Sultan war es, auf den er in unklarer Auffassung der Lage zählte; wird er nun statt diesem dem britischen Kameraden die Hand bieten zur völligen Unterwerfung des Sudan? Was geschieht aber mit dem Sudan, wenn er in der That purificiert und pacificiert? . . . Dies sind die Fragen des Tages in Hinsicht der ägyptischen Dinge, sie harren vorläufig noch ebenso vergeblich der Antwort, wie die große Frage: Was wird aus Egypten?

Inland.

(Die Reise des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares.) Ihre kaiserlichen Hoheiten Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie traten

Feuilleton.

Das „Erste“.

Es ist ein Zauber um den Anfang aller Dinge, und das Erste muthet stets an wie etwas Geheiligt und Geweihtes. Wer hätte es nicht schon erlebt, daß gerade die ersten bescheidenen Erfolge ihm alle Wonnen des Paradieses zu schmecken gaben, gegen die ihm alle späteren, noch so bedeutenden Errungenschaften schal und nüchtern erschienen? Wer hätte nicht nach der schauernden Seligkeit der ersten Jugendliebe geseufzt mitten in den Umarmungen der reif erblühten Leidenschaft? — — —

Es ist ein Zauber um die ersten Sporen des Lieutenants, ein Zauber um den ersten Ball des Bacheliers. Da fragt die alte Kofette, die so blästert die Huldigungen ihrer Anbeter entgegennimmt, nach den Triumpfen ihres ersten Balles, und ihr holdes Anlächeln — haßt manchen Sturm erlebt — wird noch einmal aufleuchten in allen Strahlen längst erloschener Benzeschönheit; forscht unter den Vorbeerkränzen, Orden und Brillantringen des berühmten Tragöden, und er wird auch zitternd und verschämt zu einem Glaskästchen führen, in dem wie in einem Heiligenschein ein bescheidenes, welches Blumensträußchen ruht — sein erstes Bouquet.

Es ist ein Zauber um den Anfang alles Guten und alles Bösen, der von jeher tief empfunden wurde. Mit Recht sagt der Franzose:

„On revient toujours à ses premiers amours.“

Das Erste — es ist die Jugend, es ist der Frühling voll Sehnen und Ahnen, das uns eine Ferne voll künftigen großen Glückes verheißt, und die Sehnsucht und Verheißung ist ja immer tausendmal schöner und poetischer als die herrlichste Erfüllung. — — —

Mit welcher Wonne führt der junge Offizier seine ersten Sporen spazieren — ihr Klirren singt ihm von Schlachten und Generalrängen, und ich wette, der Feldmarschall selber fühlt sich nicht so erhaben über die misera plebs der civiltragenden Menschheit, als in diesem Moment sein jüngster Lieutenant.

Mit Feuereifer wird im Anfang einer Carrière geschafft und im Anfang einer Ehe geküßt, denn noch herrscht die unvermeidliche Illusion, die uns alles im rosigem Lichte zeigt und ihren bezeichnendsten Ausdruck findet in dem Sprichwort:

„Neue Besen lehren gut.“

Später freilich, wenn die Illusion zum Teufel gegangen ist, wird alles nur müde und verdrossen gethan, und mit Erstaunen fragen wir uns zuweilen, woher wir die Begeisterung für Menschen und Dinge genommen, die doch so nüchtern und banal sind wie andere und anderes eben auch. Der Zauber des „Ersten“ — das ist das Geheimnis jener Begeisterung.

Nie hat der Advocat hinreißender gesprochen als damals, als er seine erste Bertheidigungsrede hielt. —

Ich machte diese Bemerkungen in einem Wiener Café vor einem Zeitungsblatt, das mein erstes Feuilleton enthielt. Ja, auch ich war ein „Erster“, und wer je die Seligkeit eines Poeten, der sich zum erstenmal gedruckt sieht, gekostet, wer je den Geruch der Dru-

ckerschwärze als berauschendstes Parfüm eingesogen hat, wird meinen Zustand begreifen. — — Ich war ein blutjunger Student damals, und ich glaubte noch an die Schriftstellerei als an einen idealen Lebensberuf, während sie doch heutzutage nichts weiter als ein elendes Gewerbe ist, das nach Brot geht; ich glaubte noch an eine erhabene Aufgabe des Journalismus, dieser Tretmühle des menschlichen Geistes, in der die Poesie gedeiht wie eine Blume, die zwischen feuchten Pflastersteinen sprießt, — — — ich glaubte noch an viel tausend andere schöne Dinge . . . ich glaubte noch an Sonnenglanz und Blumenduft, und ich glaubte auch an die Liebe. . . .

Es waren viel Menschen in dem Café, jenes eigenthümliche Publicum, das eben Wiener Cafés zu frequentieren pflegt: alte Pensionäre, die ihre Partie spielten; Professoren, die den verschoffenen Einband ihrer gelehrten Seele in den Sonnenschein geführt hatten und nun auf der Rückkehr von der Promenade ein Schälchen zu sich nahmen; endlich sehr viele schöne Dämchen, die ein Odeur eleganter Lasterhaftigkeit um sich verbreiteten und vom Verluste ihrer Reputation lebten. . . .

Auch sie waren einmal „Erstlinge“ gewesen, erste Benzesblumen, die tausendmal holder duften, als die äppigen Rosen des Sommers. . . . Thor und trank des Und ich gieng hinaus vor's Athem. Sonnenschein Frühlings weichen, wonnigen Athem. Sonnenschein lag auf den Straßen und Sonnenschein lag auf den Menschen, die Vögel zwitscherten in den Bäumen, Blumen sproßten rings um mich her und Blumen erfüllten mein ganzes Herz.

vorgestern nachmittags die Reise nach Sinaia zum Besuche des rumänischen Königs paares an. Der Aufenthalt daselbst wird bis zum 28. d. M. dauern, worauf sich Ihre kaiserlichen Hoheiten bekanntlich nach Görgheny Szt. Imre begeben. Die Abwesenheit des Kronprinzenpaares von Wien wird einige Wochen dauern. Im Gefolge Ihrer kaiserlichen Hoheiten befinden sich die Obersthofmeisterin der Kronprinzessin Gräfin Sylva-Taroucca, die Hofdame Gräfin Palffy, der Obersthofmeister der Kronprinzessin Graf Bombelles und Corvettencapitän v. Wohl-gemuth.

(Aus den Landtagen.) Im steiermärkischen Landtage gelangte vorgestern der Bericht des Landesauschusses wegen Beschaffung von 150 000 fl. zur Zahlung des Landesbeitrages für den Bau der technischen Hochschule in Graz auf die Tagesordnung. Zu den Kosten des Baues der technischen Hochschule hat nämlich das Land einen Beitrag von 300 000 fl. zu leisten, wovon die eine Hälfte bei Beginn, die andere nach Vollendung des Baues zu erlegen ist. Da nach Mittheilung des Unterrichtsministeriums mit diesem Baue unter jeder Bedingung noch im Laufe dieses Jahres begonnen wird und der Baubetrag aus den laufenden Einnahmen des Landesfonds nicht bestritten werden kann, so wird der Antrag gestellt: Der Landesauschuss werde ermächtigt, die erforderliche Deckung entweder durch entsprechende Veräußerung von Werteffecten des Stammvermögens, eventuell, wenn es vortheilhafter wäre, durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu beschaffen. Der Bericht sammt dem daran geknüpften Antrage wurde dem Finanzausschusse zugewiesen. — Im Kärntner Landtage wurde eine Reihe von Vorlagen, darunter das Uebereinkommen, betreffend die Grundentlastung; der Gesetzentwurf, betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke; dann die Vorlage über die Versorgungscasse für Landdienstboten — den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung befand sich unter anderem der Bericht des Landesauschusses inbetreff der Eisenbahnverbindung von Triest mit der Rudolfsbahn und der Salzburg-Tiroler Bahn. — Der schlesische Landtag bewilligte vorgestern mehreren Gemeinden zu Uferschutzbauten und Wiederherstellung der durch Hochwasser zerstörten Communicationen mehr oder minder namhafte Subventionen und überwies den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt in Schlesien, dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zu Vorberathung.

(Kroatien.) Das Journal „Sloboda“ ist vorgestern wieder erschienen und brachte neuerdings einen Brandartikel gegen die Magyaren, Deutschen, Serben, überhaupt gegen alle, welche nicht zu Starcevic halten. — Aus vielen Gemeinden werden Ausschreitungen gegen die regierungsfreundlichen Wähler gemeldet. In der Gemeinde Bojnic wurden denselben die Fruchtfelder abgemäht und die Feldfrüchte vernichtet. In Skrad wurde dem Geistlichen der Eintritt in die Kirche verwehrt; den Ungarn und Serben der Nachbargemeinde wurde das Mahlen auf der Mühle unter lebensgefährlichen Drohungen verboten. Es ist bereits die Weisung zur Anwendung der strengsten Maßregeln gegen die Ruhestörer ergangen.

(Bosnien.) In der Geschichte der Gemeindeverwaltung von Sarajevo wird die letzten Montag abgehaltene Sitzung des Gemeinderathes eine hervorragende Rolle spielen. Der Gemeinderath hat den Gemeindeguschlag bewilligt und so die Basis ge-

schaffen, dass die Landeshauptstadt sich den Municipien der übrigen europäischen Städte anschließen kann. Die Creditfähigkeit der Gemeinde ist mit Einem Schlage hergestellt, und die Schließung einer Anleihe zum Zwecke der Herstellung einer Wasserleitung, dann der Canalisirung der Stadt und Regulirung der Miljacka kann als gesichert betrachtet werden.

Ausland.

(Deutschland.) Die deutschen Blätter sind gegenwärtig mit Schilderungen der Festlichkeiten angefüllt, zu welchen die Manöver des westphälischen und des rheinischen Armeecorps am Rhein Veranlassung gaben und noch geben. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta, der Kronprinz und die Kronprinzessin und andere Mitglieder des kaiserlichen Hauses sowie eine Reihe fürstlicher Gäste waren zu den Manövern erschienen. Die Bevölkerung nahm jede Gelegenheit wahr, um dem Herrscherhause die herzlichsten Huldigungen darzubringen. — Daneben nehmen die Vorbereitungen zu den nahe bevorstehenden Reichstagswahlen die volle Aufmerksamkeit der deutschen Presse in Anspruch. Die Candidatenlisten werden gemustert, Wahlausrufe und Programme mitgetheilt und besprochen und natürlich auch ein lebhafter Partei-Federkrieg geführt.

(Belgien.) Aus Brüssel wird unterm 24. d. gemeldet: Gestern hat die Volksmenge den Jahrestag der Revolution vom Jahre 1830 zu Manifestationen benützt. Combattanten aus den Kämpfen des Jahres 1830, welche Kränze auf das Grabmal der Gefallenen legten, wurden vom Volke lebhaft begrüßt. Vor dem Monument hielt ein Combattant eine Rede, worin er sagte, man habe die Grundsätze der Revolution preisgegeben. Ein anderer erklärte, Belgien müsse frei bleiben. Nach vollzogener Feierlichkeit lehrte die Menge, die Marschlaie und die Brabançonne singend, heim. Zwei republikanische Redacteurs wurden verhaftet. Vor der Redaction des Journals „Patriot“ fand eine feindliche Kundgebung statt. Republikanische Flugblätter wurden vertheilt. Die Gendarmen hieben mit dem Kolben in die Menge ein und warfen die Leute um. Es kamen mehrere Verwundungen vor.

(Egypten.) Nach den neuesten Meldungen wurden die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Russlands in Kairo von ihren Cabinetten nach einem kurzen Ideenaustausche zwischen denselben angewiesen, gegen die Eigenmächtigkeit der Verfügung der ägyptischen Regierung, betreffend die Siftierung der Amortisation der ägyptischen Staatsschuld, zu protestieren. Der Protest ist entweder bereits überreicht worden oder steht doch unmittelbar vor der Ueberreichung. Das italienische Cabinet scheint entschlossen, sich dem Schritte der vier Mächte in irgend einer Form anzuschließen.

(In den Vereinigten Staaten von Nordamerika) nimmt die Wahlcampagne für das Präsidentenamt, zu der noch einige Staatswahlen hinzugezogen sind, ihren ungeschwächten Fortgang. Neben den Candidaten der beiden Hauptparteien, Cleveland und Blaine, ernannten die Prohibitionisten in St. John den Gouverneur von Kansas, einen unabhängigen Candidaten, ferner wurde General Ben. Butler von Greenbachers, Antimonopolisten und Arbeitern als Candidat anerkannt oder geriert sich wenigstens als solcher. Sogar ein weiblicher Candidat ist in dem Lande der Freiheit und Frauen-Emancipation für das Präsi-

dentenamt aufgestellt worden von Seite der „Women National Equal Rights Party“ in Californien. Die glückliche Auserwählte ist die Advocatin Mrs. Belva A. Lockwood in Washington. Das Programm dieser Dame widmet sich vorzüglich der Erweiterung der politischen Rechte der Frauen, ist für Schutzzoll und Prohibition, gegen Monopolisirung des Stimmrechtes und der öffentlichen Aemter seitens des männlichen Geschlechtes. Am Schlusse desselben drückt die Candidatin ihre lebhafteste Sympathie für das „gefnechtete“ Irland aus und weiß auch das Lob der Deutschen zu singen, indem sie dieselben heimathliebend, ehrlich und fleißig nennt. Neben Cleveland und Blaine hat Butler den größten Anhang und insolge dessen auch die größten Chancen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, der Gemeinde Weitsch zur Wiederherstellung der durch Wolkenbruch zerstörten Straßen und Wege 500 fl. und dem Ortschulrath von Raas zum Schulbaue eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, den Gemeinden Aujezd und Skalicza zum Schulbaue in Aujezd eine Unterstützung von je 100 fl. zu bewilligen geruht.

— (Professor Rohling.) Wie aus Prag berichtet wird, hat Dr. Rohling, Professor der Theologie an der Universität Prag, der bekannte antisemitische Agitator, bei dem Ministerium für Cultus und Unterricht um einen halbjährigen Urlaub angesucht, welcher ihm auch gewährt wurde. Rohling dürfte wahrscheinlich dies gethan haben, um seine wiederholt ausgesprochene Absicht, Oesterreich zu verlassen, ausführen zu können, zumal da er bereits seine Möbel in Prag verkaufen lässt. In diesem Falle dürfte Rohling nach Amerika gehen, wo er bereits einmal gewesen und wohin auch ein Bruder von ihm eben jetzt auswanderte.

— (Ein Doctor der Philosophie als Maturant.) Der ganz außerordentliche Fall, daß ein auf einer Universität in aller Form promovierter Doctor nachträglich eine Maturitätsprüfung ablegen muß, ist soeben in Wien vorgekommen. Der Sachverhalt ist folgender: Herr N. hatte seinerzeit den Grad eines Doctors der Philosophie an einer deutschen Universität erworben. Verhältnisse nöthigten jedoch bald den jungen Doctor, sich um eine Stellung in Oesterreich zu bewerben, und zwar suchte er beim österreichischen Unterrichtsministerium um die Habilitirung als Docent an der Wiener Universität an. Da ergab sich nun eine eigenthümliche und große Schwierigkeit. Auf Grund eines alten Hofdecretes mußte nämlich die Anerkennung des an der deutschen Universität, also im Auslande, erworbenen Doctorgrades vorläufig verweigert werden, weil an dem Gymnasium, an welchem Herr N. seine Vorstudien gemacht hatte, das Griechische nicht gelehrt worden war, und wurde die Anerkennung des Doctorgrades von einer nachträglichen, in Oesterreich und mit gutem Erfolge abgelegten Maturitätsprüfung aus dem Griechischen abhängig gemacht. Herr N. gieng auf diese Bedingung sofort ein und wurde behufs Ablegung der Maturitätsprüfung an das Staatsgymnasium im neunten Wiener Bezirke gewiesen. Er legte dieselbe wirklich ab, und zwar, wie es heißt, mit gutem Erfolge.

Und ich kam an ein kleines, armes Haus, darin mein Liebchen wohnte. Sie saß in dem kleinen Garten vor der Hütte und ließ von der Sonne und den Blumen ihre göttliche Schönheit bewundern. O unvergesslich bescheidenes Mädchen! — Ich sank vor ihr nieder und legte ihr mein erstes Gedicht zu Füßen, und sie beugte ihren schimmernden jungen Nacken und ich empfing ihren ersten Kuß. —

Und da wußte ich, daß, so süß die erste Rolle für den Schauspieler, die ersten Sporen für den Lieutenant, der erste Ball für den Backfisch sein mag, doch unter allen schönen ersten Sachen im Leben der erste Kuß allemal das Schönste ist!

R. Grothe.

Jean Loup, der Irtsinnige von Marseille.

Roman nach Emile Richelbourg von Max von Weißenthurn.

(128. Fortsetzung.)

„Clemence,“ fuhr Susanne fort, „du darfst nicht verzweifeln. Dein Bruder wollte sterben, aber er hat erkannt, daß es seine Pflicht sei, zu leben. Du willst in ein Kloster eintreten! Du mußt begreifen lernen, daß darin nicht dein Beruf besteht. Die Schuldlosen haben nicht für die Verbrechen des Schuldigen zu büßen. O, laß Freude und Hoffnung wieder in dein Herz einziehen, denke an deine Mutter, an Raoul und an ihn, den du schon geliebt, als er noch arm und elend war, denke an Jean Loup!“

„O Susanne, schweige, aus Barmherzigkeit, schweige!“

„Weshalb? Weiß ich denn nicht, daß du deinen Better liebst?“

„Ja, ich liebe ihn! Aber eben deshalb muß ich ihn fliehen und mich verbergen. Einst schämte ich mich meiner Liebe zu Jean Loup, jetzt erschreckt mich diese Liebe! Ihn lieben, ihn, eines der Opfer meines Vaters! Ach, du glaubst, die Schuldlosen tragen nicht an der Last des Schuldigen! Du irrst dich grausam! Die Strafe des Himmels, sie fällt auch auf uns, die keinen Theil an dem Verbrechen hatten! Gottes Fluch trifft auch mich!“

Nicht länger litt es Jean auf seinem Lauscherposten. Der Schmerz des geliebten Mädchens schnitt ihm ins Herz. Hastig öffnete er die Thür und stürzte ins Zimmer.

Ein Schrei entrang sich Clemences Lippen, während Jean, von seinen Gefühlen überwältigt, zu ihren Füßen niederstürzte und, das beredeste Bekenntnis seiner Liebe, ihre Hände mit Thränen und heißen Küßten bedeckte.

34. Capitel.

Verein.

„Clemence, Geliebte,“ flehte Jean mit zitternder Stimme. „Gott straft nur jene, welche es verdienen. Denke zurück an das, was du für mich gethan! Wenn ich nicht mehr der Waldmensch Jean Loup bin, wem habe ich es zu danken? Dir, Clemence, dir allein, welche du mich hinreichend liebtest, um freudig ein grenzenloses Opfer zu bringen, dir danke ich alles! Deine Blicke, dein Lächeln, deine sanften Worte haben

meine wilde Natur gezähmt. Du hast mich aus dem Abgrund hervorgezogen, in welchem ich zu verkommen drohte. Du hast mich denken, fühlen, begreifen, lieben gelehrt. Ich bin ein Opfer deines Vaters gewesen, aber du hast alles Böse geführt. Du hast die Verbrechen des Freiherrn von Simaise getilgt durch deine grenzenlose Güte. Und darum: Vollständiges Vergeffen der Vergangenheit ist es, was wir wollen, mein Vater, meine Mutter und ich!“

„Deine Mutter?“ wiederholte das junge Mädchen überrascht.

„Ja, meine Mutter, Clemence, sie, das andere arme Opfer, welches gleich Jean Loup meinem Vater wiedergegeben ward. Du sollst sie bald sehen. Noch kennt meine Mutter dich nicht, und doch liebt sie dich bereits. Sie liebt dich, weil ich dich liebe, weil sie weiß, was du mir bist! Endlich kann ich dir es sagen, daß du meiner Seele Seligkeit, daß du mein alles bist, daß mein Herz dir allein angehört. Was habe ich gelitten seit unserer Trennung! Nun aber sind wir vereint für immer, und nichts soll uns mehr trennen! Ich liebe dich und du liebst mich wieder! Clemence, willst du mein theures, angebetetes Weib werden?“

„Nein, nein! Ich bin die Tochter eines Verbrechers!“

„Die Vergangenheit hat der Herr von Simaise mit ins Grab genommen. Mein Vater und ich waren im Palais Simaise. Angesichts der Leiche seines Bruders hat der Marquis von Chamarande sein Haupt entblößt und niederblickend auf den enselkten Körper des Mannes, welcher so schweres Unrecht an ihm be-

— (Hohes Alter.) Vorigen Freitag starb in Semlin Frau Katharina Petrovic-Despinica, welche das seltene Alter von 105 Jahren erreicht hatte. Die Matrone entstammt einer angesehenen Familie und war bis zum letzten Augenblicke geistesfrisch und rüstig.

— (Thunfischerei.) Den Mittheilungen dalmatinischer Blätter zufolge liefert in diesem Jahre die Thunfischerei an den dalmatinischen Küsten äußerst reichliche Erfolge, ein wahrer Segen für die dortige arme Bevölkerung. In Noviograd und Novalje haben die Fischer heuer bereits circa 60 000 Kilogramm Thunfische gefangen und mittelst eines um 700 fl. gemieteten Lloyd-dampfers nach Triest expedieren lassen. In Zara wird ein Kilo Thunfisch mit 16 kr., in Noviograd mit 10 kr., in Novalje mit noch weniger bezahlt. Unter den gefangenen Thunfischen war ein Exemplar, welches 75 Kilogramm wog.

— (Ein schlechter Spass.) Sonntag in der Nacht fanden Possanten nächst der Aspernbrücke in Wien einen alten Rock und einen defecten Künstlerhut. Die Ansicht, daß die Kleidungsstücke von einem Selbstmörder, der in den Wellen der Donau seinen Tod gesucht und gefunden hat, abgelegt worden sein dürften, schien um so gerechtfertigter zu sein, als man in der Tasche des Rockes ein großes Couvert fand, welches mit fünf Siegeln und der Aufschrift: „An die undankbare Menschheit“ versehen war. Das Couvert wurde geöffnet und darin stand Folgendes geschrieben: „Tausend Gulden als Belohnung demjenigen, der die Leiche eines Selbstmörders, der weiter lebt, findet. Gute Nacht!“ Die Sachen wurden der Polizei übergeben.

— (Sechszwanzig Söhne.) Vor kurzem starb zu Bittlis in Anatolien ein türkischer Großgrundbesitzer, Köprül Hilmi Efendi, im hohen Alter von 110 Jahren. Derselbe hinterließ nicht weniger als 26 Söhne, die sich nun in das väterliche Erbe theilen sollten. Dieselben konnten sich jedoch über die Erbschaft nicht einig, und so sind jetzt alle 26 Brüder in Constantinopel eingetroffen, um ihren Streitfall dem Scheich-ul-İslam daselbst vorzulegen. Während der älteste dieser Brüder schon im hohen Greisenalter steht, ist der Jüngste derselben fast noch ein Knabe.

— (Ein moderner Diensthote.) Herr: „Sie haben meinen Haushalt zu besorgen und bekommen dafür freie Station. Bohn kann ich Ihnen keinen geben, an einem Geschenk zu passender Gelegenheit soll es aber nicht fehlen.“ — Dienstmädchen: „Nein, da thut's mir leid, — das ist mir zu wenig! Ueberhaupt täuschen Sie sich, wenn Sie glauben, daß Sie dafür eine ordentliche Köchin kriegen; — um das, was Sie geben, können Sie sich höchstens eine Frau anschaffen!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(4. Sitzung vom 23. September.)

(Schluss.)

Der Bericht des Landesausschusses, womit der Entwurf eines Landesgesetzes, betreffend die Beitragsleistung der Feuerversicherungs-Gesellschaften und Vereine zu den Kosten der Feuerwehren und zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner, vorgelegt und über die Frage wegen Einführung zwangsweiser Feuerversicherung berichtet wird, wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Mauer erstattet namens des Finanzausschusses mündlichen Bericht über den Rechnungsabschluss des Grundentlastungsfondes pro 1883 und beantragt die Genehmigung desselben. (Angenommen.)

Abg. Dr. Mauer berichtet über die Anträge des Finanzausschusses zum Voranschlage des krainischen Grundentlastungsfondes pro 1885. Der Voranschlag des betreffenden Fonds wird für das Jahr 1885 im Gesamterfordernisse von 594 244 fl. und in der Gesamtbedeckung von 520 684 fl., sonach mit dem durch verzinliche Staatsvorschüsse zu deckenden Abgange von 73 560 fl. genehmigt. Zur Bedeckung des Landesbeitrages ist für das Jahr 1885 eine 16%ige Umlage auf die directen Steuern, somit insbesondere bezüglich der Hausclassen- und Hauszins-, Erwerb- und Einkommensteuer auf das Ordinarium sammt allen Staatszuschlägen, dann eine 20%ige Umlage zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obststoffe, dann vom Fleische einzuhoben.

Abg. Luchmann stellt den Antrag: Es möge der Landesausschuss beauftragt werden, bei den Vorlagen der Voranschläge der Fonde die Ausweise der k. k. Finanzdirection über die Höhe der landesfürslichen Steuern beizufügen. (Wird angenommen.)

Abg. Dr. Poklukar berichtet namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die Save-Regulierungsarbeiten in der Flussstrecke zwischen Černuče, St. Jakob, Podgrad, Lustthal und Laase, und beantragt: 1.) Der k. k. Regierung sei der Dank bezüglich der Erfüllung der Bitte des Landtages auszusprechen; 2.) der Bericht des Landesausschusses wird zur Kenntnis genommen und 3.) dem Finanzausschusse, soweit die Angelegenheit finanzieller Natur ist, zur Berichterstattung abgetreten.

Abg. Robič wünscht, daß eine größere Summe seitens der Regierung votiert würde, da eine Regulierung des Saveflusses auch in seinem oberen Laufe von großer Nothwendigkeit sei. Er empfehle den krainischen Reichsrathsabgeordneten in dieser Angelegenheit zu wirken.

Landespräsident Baron Winkler erachtet die Wichtigkeit dieses Gegenstandes für vollkommen gerechtfertigt und erklärt, daß er dafür Sorge tragen werde, daß seitens der Landesregierung Untersuchungen eingeleitet werden, damit dieselbe die gehörigen Informationen erlange, um sodann die geeigneten Vorschläge an das Ministerium ergehen zu lassen. Er verspricht, der Sache seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. (Bravo!)

Abg. Faber bespricht die großen Schäden, welche alljährlich von den Gewässern im Reifnitzer und Gottscheer Bezirke verursacht werden und bittet, daß man auch auf diesen Landesheil Rücksicht nehmen möge.

Abg. Dr. Sterbenc erwähnt, daß auch der Gurtfluss großen Schaden anrichte.

Die Anträge des Verwaltungsausschusses werden hierauf genehmigt.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses inbetreff Einführung von Tagen für Viehbeschau anlässlich der Ausstellung von Viehpässen wird mit einem Zusatzparagraphen, beantragt vom Abg. Murnik, genehmigt.

Dem Alois Gangl werden zur Fortsetzung der Bildhauerstudien 100 fl., dem Anton Ažbe zur Fortsetzung der Malerstudien 100 fl., dem Ludwig Grile aus gleichem Anlasse 100 fl. und dem Unterstützungsverein für slavische Universitäts Hörer in Graz 200 fl. bewilligt.

In den Ausschuss zur Berathung des Statutes der Stadt Laibach werden nachstehende Abgeordnete gewählt: Grasselli, Dr. Mošič, Kersnik, Dr. Papei, Svetec (Obmann), Deschmann und Faber (Stellvertreter).

Schluss der Sitzung 2 Uhr nachmittags. Die nächste Sitzung findet Freitag, den 26sten September, statt.

— (Ernennung.) Der Supplent am k. k. Obergymnasium in Laibach Herr Andreas Kragek wurde zum Lehrer am Staatsuntergymnasium in Gottschee ernannt.

— (Eidesleistung.) Gestern vormittags hat der neuernannte Landesstierarzt Herr Wagner den Eid in die Hände des Herrn Landespräsidenten abgelegt.

— (Eröffnung der Theatersaison.) Das landeschaftliche Theater wird morgen mit Gustav von Mosers und Otto Girndts vieractigem Schwanke „Mit Vergnügen“ (Novität) eröffnet. Director Mondheim-Schreiner ist bereits gestern nachmittags mit seiner Gesellschaft aus Pola hier eingetroffen.

— (Todesfall.) Vorgestern nachts starb hier Frau Marie Fermann, geborene Wurzbach von Tannenbergl, Gemahlin des Gutsbesizers Herrn Victor Fermann. Das Leichenbegängnis findet heute um 5 Uhr nachmittags statt.

— (Die Regional-Ausstellung in Gurkfeld) verspricht zahlreich besucht zu werden. Bisher haben sich 45 Aussteller angemeldet.

— (Schluss der Schwurgerichtssaison.) Gestern wurde die Schwurgerichtssaison geschlossen. Es fanden zwei Verhandlungen statt, und zwar waren beide Angeklagte des Verbrechens des Todtschlages beschuldigt. Johann Sternovc aus Birklach, welcher den Franz Koprca erschlug, wurde zu vier Jahren schweren Kerkers und Jakob Selan aus Oberlaskel, welcher an Franz Dimnik aus Eifersucht das nämliche Verbrechen beging, zu acht Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Döblitz im Bezirke Tschernembl wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Mathias Bertin von Döblitz, zu Gemeinderäthen Josef Prela von Tschernembl, Mathias Mik von Bistritz, Josef Plauz von Döblitz, Mathias Derzaj von Tschernembl.

— (Mauferei.) Am 21. d. M. fand, wie alljährlich, das Kirchweihfest unweit Landstraß in der Mutter-Gottes-Kirche statt, zu welchem viele Landleute sich eingefunden hatten. Während des dem Gottesdienste folgenden Tanzes im Gasthause des Johann Kuntarić wurden mehrere Burschen ohne vorgegangenen Streit von anderen Burschen mit scharf geschliffenen Messern gestochen. Von den Verwundeten ist Josef Zalovec bereits gestorben. Als Hauptthäter in dieser Affaire wurden die Burschen Anton Ostir aus Slivje, Franz Alcar aus Zabjet und Johann Zimmermann aus Kreuz dem k. k. Bezirksgerichte übergeben.

— („Marodni Dom.“) Anlässlich der zwei Vorstellungen der Oper „Janska Jvanka“ haben die Damen Emilie Gerbič und Dragojla Oby und die Herren vom Männerchor großmüthig auf ihre Honorare verzichtet und die einzeln beschäftigt gewesenen Mitglieder Beiträge geleistet. Es sind daher alle Gerüchte, als ob der „Marodni Dom“ durch hohe Honorare geschädigt worden wäre, unbegründet.

— (Raubmord.) Das Eheweib des Eisenbahnarbeiters Bartholomä Klenovšek führte diesen mittelst eines Rahnes vom rechten Sannuser zu dem am

gangen, sprach er: „Möge die Erde dir leicht sein, ich verzeihe dir!“ Clemence, die Verzeihung meines Vaters gilt in meinen Augen nicht viel weniger als die Verzeihung Gottes!“

Das junge Mädchen ließ das Haupt niedersinken auf die Schulter der treuen Freundin, welche an ihrer Seite saß und hob zu schluchzen an.

Jean hatte ihre beiden Hände erfaßt und bedeckte sie wieder und wieder mit heißen Küffen.

Plötzlich vernahm man herannahende Schritte. Susanne horchte auf, da öffnete sich auch schon die Thür, und der Marquis mit seiner Gemahlin und Raoul traten in das Zimmer.

„Clemence,“ sprach der Marquis, „deine Tante, die Marquise von Chamarande, dein Bruder und ich, wir sind gekommen, um dich wieder in die Arme deiner Mutter zu führen.“

Die Marquise trat näher.

„Clemence,“ sprach sie, „ich kenne dein edles Herz, ich weiß, wie gut du gegen meinen Sohn gewesen bist, bald werde ich auch deine Mutter sein. Komme in meine Arme, meine Tochter!“

Clemence folgte tief bewegt dem Geheiß der Marquise.

„Sie denkt nicht mehr daran, Nonne werden zu wollen!“ flüsterte Susanne Jean von Chamarande ins Ohr.

Eine halbe Stunde später lag Clemence in den Armen ihrer Mutter, welcher der Graf von Violaine mit möglichster Schonung die Vorfälle der Nacht mitgetheilt hatte.

Zwei Tage nach diesen Vorgängen um elf Uhr morgens fand die Beerdigung des Freiherrn von Simaise statt.

Obwohl der Selbstmord des Barons in ganz Paris bekannt war, folgten doch nur etwa zwanzig bis dreißig Personen dem Leichenwagen nach dem Friedhof.

Nach Verlauf eines Monats dachten selbst jene, welche den Freiherrn von Simaise am besten gekannt, kaum mehr seiner.

Die Baronin und ihre Tochter waren nach Baccourt, Raoul nach Afrika zurückgekehrt.

In den Salons redete man viel über die bevorstehende Vermählung des Fräuleins Susanne von Maurienne mit dem reichen Brasilianer Pedro Castora.

Mehr aber noch beschäftigte sich ganz Paris mit dem Marquis Paul von Chamarande.

Man besprach lebhaft den Umstand, daß der prächtige Bau, welchen man seit zwei Jahren in der Avenue du Bois de Boulogne habe entstehen sehen und dessen Eigenthümer niemand gekannt, von dem Marquis von Chamarande errichtet worden sei.

Dieses Wunder moderner Architektur, welches Maler und Decorateure bis in die kleinsten Einzelheiten mit fürstlicher Pracht ausgestattet, war kürzlich von dem Marquis von Chamarande bezogen worden.

Wegen des plötzlichen Todes des Freiherrn von Simaise sollten in den glänzenden Sälen des neu erbauten Palastes dieses Jahr noch keine Feste veranstaltet werden. Künftighin aber würde der Marquis, dessen Reichthum keine Grenzen kannte, zweifelsohne die ganze vornehme Welt bei sich empfangen.

Man erzählte sich theils wahre, theils erfundene Geschichten über den noch nicht dagewesenen Reichthum des Marquis.

Mit Spannung sah man dem Augenblick entgegen, in welchem auch die Marquise in die Gesellschaft eingeführt werden sollte.

Man wollte wissen, daß sie liebenswürdig, gut und sanft sei und bedeutend jünger aussehe, als sie in der That wäre.

Man habe jahrelang geglaubt, daß der Marquis von Chamarande, nachdem er Batavia verlassen, auf dem Meere verunglückt sei, anstatt dessen aber habe er in Afrika ein neues Bankhaus gegründet, durch welches er sich jenes unermessliche Vermögen erworben, das er jetzt besitze.

Sein einziger Sohn, ein schöner junger Mann von etwa fünf und zwanzig Jahren, gleich auffallend der Mutter; man konnte ihn jeden Abend im Bois de Boulogne sehen.

Anfangs staunte man allerdings nicht wenig darüber, daß der reiche Marquis von Chamarande seinem Bruder nicht aus der Verlegenheit geholfen; man fand aber des Räthfels Lösung darin, daß die Chamarandes die Ehre über alles hielten und der Lebenswandel des Barons keinesfalls der Beschaffenheit richtung seines Bruders entsprachen haben konnte.

Das Familiengeheimnis war sorgfältig gewahrt worden, und machte man auch die verschiedensten Annahmen, so entdeckte man doch niemals die Wahrheit.

(Schluss folgt.)

linken Ufer gelegenen Arbeitsplaz der Eisenbahn und fuhr dann mit ihrem dritthalbjährigen Söhnchen in dem Rahne nach ihrem zwischen Taffer und Römervad an der Straße gelegenen Hause zurück. Mittags kam in das Haus des Klenovšek, welcher ein Wirtshaus hielt, ein Mann und fand daselbst im zweiten Zimmer die Frau, von Hackenhiebes erschlagen, in ihrem Blute liegen. Das Kind saß bei ihr, und neben ihr lag das ihrem Manne gehörige Gewehr, aus welchem ein Schuss abgefeuert worden war. Der Thäter hat eine Uhr, zwei silberne Ketten und mehrere Silberstücke mit sich genommen. Ein schwacher Verdacht der Thäterschaft fällt auf ein übel beleumundetes Individuum, welches sich an Bartholomä Klenovšek angeschlossen hatte, als derselbe in Krain vor mehreren Tagen Wein bestellte und den Kaufpreis am Zustellungstage bar zu entrichten versprach. Eben an dem vereinbarten Zufuhrstage des Weines wurde auch der Raubmord verübt.

(Unglück auf der Jagd.) Aus Kärnten wird ein Unglücksfall mitgeteilt, der lebhaft an jenen erinnert, durch den kürzlich die Gräfin Therese Schminzing-Kerffenbrod das Leben verloren hat. Vor einigen Tagen gieng der Lehrer von Dieferegg (Bezirk Spittal), Namens Moriz Pable, mit mehreren Gefährten auf die Jagd. Die Gesellschaft hielt im Hinteregger Graben Raft, um Stärkungen zu sich zu nehmen, und Lehrer Pable hielt während des Speisens das Gewehr an den Leib gedrückt. Wahrscheinlich war der Hahn desselben gespannt gewesen und einer der Jagdhunde zufällig auf den Drücker getreten. Der Hahn schlug zu, das Gewehr entlud sich und die ganze Ladung von dreizehn bis vierzehn Kugeln drang dem Lehrer in den Unterleib. Der Unglückliche war tödtlich getroffen. Um eine Tragbahre aus Baumstämmen anfertigen zu können, mußten die Jäger erst aus weiter Entfernung ein Beil holen; bis zum nächsten Wasser war es auch eine halbe Stunde weit. Der Arzt mußte aus Spittal, das vier Stunden entfernt liegt, geholt werden. Als derselbe auf der Unglücksstätte eintraf, konnte er nur constatieren, daß Pable rettungslos verloren sei. Von 10 Uhr vormittags bis halb 4 Uhr nachmittags litt der erst sechszwanzigjährige Mann bei vollem Bewußtsein die fürchterlichsten Schmerzen und nahm Abschied von seinen betrübten Jagdgenossen, bis ihn der Tod von seinen Leiden befreite.

(Obstaustellung.) Am 5., 6. und 7ten Oktober findet in Dichtenwald eine Obstaustellung statt, und läuft die Anmeldefrist am 30. September zu Ende.

(Zur Rede des Herrn Abgeordneten Ritter von Schneid.) In dem gestern von uns reproduzierten Theile der Rede des Herrn Abg. Ritter v. Schneid haben sich zwei äußerst sinnstörende Druckfehler eingeschlichen, die wir hiemit berichtigen. Im dritten Alinea soll es statt „Wien“ „Frien“ und im 6. Alinea statt des Wortes „Darstellungen“ „Droselungen“ heißen.

(Im Bad Krapina-Topliz) sind laut der neuesten Curliste in der laufenden Saison 1846 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

(Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 22. September 1884 erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: B. Novak, Maschinist in Reszthely, Josef Grabel in Meidling, Franz Deschmann in St. Peter, Maria Zagar in Prestranegg, Giacomo Franko in Poljica, Boršak für Franziska Kasser in Djalovar, Anton Koprivec in Sista, Franz Wähler in Firgiolina (?), Valentin Oblak in Idria, Vincenzo Diemonte in Budapest, Franz Smrekar in Krainburg, Julius Ritter v. Balmagini in Raffensuß, Marie Semrau in Sušak, Joze Probat in Rudolfswert, Theresia Kolenc in Görz, Luigi Tobole in Aquileja, Antonia Baverl in Salloch, R. Kouz in Klagenfurt, Simon Marčkorč in Diefing, Anton Mizelli und Andreos Pregl in Lees, B. Reinwald in Brunn an der Gail, Caroline Warger in Ofen, Maria Guberšič in Laibach, Maria Gfaller in Hall in Tirol, Valentin Fribar in Klagenfurt, Eveline Kunz in Pörschach am See, Graf Bilienthal in Graz, Angelo Iivan in Verdeze, Apollonia Mayer in Schischla, Josef Marx in Senofetich, Matija Malcar in Krainburg, Dr. M. Nidermayer in Constantinopel, Maria Peiko in Neubegg, Georg Poje in Währing.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 25. September. Der ehemalige Marine-Commandant, Admiral Freiherr v. Böck, ist heute früh in Graz gestorben.

Brüssel, 25. September. In den ersten Abendstunden herrschte gestern einige Erregung, doch blieb es verhältnismäßig ruhig. Eine aus nur wenigen Personen bestehende Bande durchzog das Centrum der Stadt, zerstreute sich aber bald. In der Umgebung des Palais des Königs und der Ministerien ereignete sich nichts Bemerkenswerthes. Um 11 Uhr nachts hatte die Stadt wieder ihr früheres Aussehen.

Brüssel, 25. September. Bei dem Director des „Journal national“, welches in den letzten Tagen

republikanische Artikel veröffentlichte, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Im Locale der republikanischen Liga wurden sämtliche Documente und Namenslisten mit Beschlag belegt.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstands- und Erntebericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte September 1884.

Die Witterung in der ersten September-Hälfte war jener der zweiten August-Hälfte ähnlich, indem Trockenheit vorherrschend blieb, während in der Bukowina sowie in Krain und außerdem in Oberösterreich und Südtirol der Niederschlag stark und in den übrigen Ländern sehr mäßig war. Bemerkenswert ist, daß aus Krain Klagen über Beschädigungen durch die herrschende Bora vorliegen.

In der Bukowina sowie in den Gebirgsgegenden der übrigen Länder wurde die Ernte der Cerealien größtentheils beendet. Der bisher vollzogene Abbruch hat zwar die mitgetheilten Ernteschätzungen meistentheils bestätigt, in den südlichen Theilen Böhmens und Mährens aber betreffs Weizen und Roggen beträchtlich geringere Ergebnisse geliefert, als für diese beiden Länder im ganzen bisher angenommen waren.

Der Mais steht im allgemeinen recht schön; hier und da wird schon mit dessen Ernte begonnen, so namentlich im südlichen Mähren und Krain.

Hirse lieferte in Krain eine schlechte Ernte. Die im Zuge befindliche Ernte der Fisolien in Krain und Tirol fällt „gut“ aus.

Als erste Frucht gebauter Buchweizen liefert bereits in der Bukowina eine „gut mittlere“ Ernte, der als zweite Frucht gebaute steht im allgemeinen recht hoffnungsvoll, im südlichen Theile Krains aber wurde er durch die Bora größtentheils zugrunde gerichtet.

Die mitgetheilten Schätzungen der Hopfen ernten müssen auf Grund der neueren Nachrichten dahin berichtigt werden, daß dieselben für Untersteiermark als „gut mittel“ anzusehen sind.

Die Kartoffelernte hat, mit Ausnahme der Bukowina, wo die Acker noch zu nass waren, bereits allgemein begonnen. Die bisherigen Erntungsergebnisse bleiben im allgemeinen hinter den gehegten Erwartungen zurück. In Mähren und Galizien sowie auch in einigen Gegenden Böhmens, dann in Kärnten und Krain, besonders aber im östlichen Schlesien sind die Knollen häufig klein geblieben, und ist auch die Qualität in manchen Lagen gering. Die Fäule hat in allen Kronländern sich verbreitet, jedoch nirgends in ungewöhnlichem Maße.

Ueber das Koppfraut liegen nur aus Kärnten und Tirol günstige, sonst aber fast durchgehends nur ungünstige Nachrichten vor, letztere hauptsächlich infolge des in ungewöhnlichem Maße stattgefundenen Raupefraßes.

Die in der Berichtsperiode vorgenommenen Grummeternten fielen in Beziehung auf Quantität sehr verschieden, „recht gut“ in Oberösterreich und Görz, dagegen „schlecht“ in Kärnten und Krain, jedoch in Beziehung auf Qualität, mit Ausnahme Krains, wo sehr viel verdorben ist, meistentheils „gut“ aus.

Die Entwicklung der Trauben hat im südlichen Mähren und in größeren Theilen Niederösterreichs und der Steiermark gute Fortschritte gemacht und berechtigt in diesen Landes-theilen zur Hoffnung auf eine theils „mittlere“, theils „ziemlich befriedigende“ Lese. In Krain aber, namentlich im Wipachthale, dann in Südtirol und im Görz'schen sind die Aussichten sehr schlecht geworden, hauptsächlich infolge des Umfichgreifens der Peronospora, theilweise auch des Oidium's. In Krain hat außerdem die Bora und in Südtirol der Schädling Tortrix uvana (Sauerwurm) wesentlich geschadet.

Die fortschreitende Obsterte ernte fällt im allgemeinen „gut“ aus in Untersteiermark, in Görz, in der Bogner Gegend, theilweise auch im übrigen Südtirol, „mittel“ in der Bukowina. Böhmen hat eine gute Zwetschenernte. Im übrigen werden, soweit die Nachrichten reichen, mit Ausnahme einzelner Gegenden oder Landstriche, nur „mittelmäßige“ und „schlechte“ Obsternten zu verzeichnen sein.

Der Anbau der Winteraaten macht meistentheils, begünstigt durch die Witterung, gute Fortschritte, doch ist das Anslaufen der jungen Saaten in manchen Gegenden durch zu große Trockenheit gehemmt.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. August 1884.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 93 062 Theilnehmer, 215 582 Gebäude, 119 939 563 fl. Versicherungswert.
II. Mobiliar-Abtheilung: 11 611 Versicherungsscheine, 26 Mil. 199 844 fl. Versicherungswert.
III. Spiegelglas-Abtheilung: 161 Versicherungsscheine, 43 297 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 282 Schadensfällen 203 826 fl. 2 kr. Schadenvergütung, pendent für 3 Schadensfälle 1443 fl. 72 kr. Schadensumme.
II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 45 Schadensfällen 10 333 fl. 16 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 1429 fl. 36 kr. Schadensumme.
III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 4 Schadensfällen 112 fl. 66 kr. Schadenvergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner bis 31. August 1884 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 2752 fl. 50 kr.

Reservefond

mit 31. Dezember 1883: 1 135 993 fl. 41 kr. Graz im September 1884. (3982)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Arlberg-Bahn und Südbahn.

Da die südlichen Linien der Südbahn den kürzesten Verkehrswege mit langer Ausnützung der eigenen Schienen repräsentieren, und da seiner Südbahn samt den nachbarlichen Gebieten Serbiens und Rumäniens den Ueberstich ihrer Erzeugnisse nach Süddeutschland, der Schweiz und Frankreich mit Nutzen über die Brenner-Bahn und Pustertal-Bahn auf die Arlberg-Route dirigieren werden, so ist zu gewärtigen, daß der Verkehr in dieser Richtung eine namhafte Steigerung erfahre. Auch kann die Drau- und Save-Schiffahrt hiedurch an Umfang gewinnen und die Güter wohlfeil nach Vares und Sisseil stellen, von wo sie die ganze Linie der Südbahn bis Innsbruck benützen müßten. Die ungarischen Strecken der Süd-

bahn sammt der Pustertal-Linie dürften auch für Wert- und Faßholz, Pflaumen und andere Producte intensiveren Verkehr gewinnen. Steiermark, Krain und Kärnten betreffend, hat die Arlberg-Bahn gleichfalls günstigere Verhältnisse geschaffen, z. B. Hornvieh, welches bisher wegen des Durchzugsverbotes Baierns auf den Straßenviehtrieb über den Arlberg angewiesen war, wird nach Borsarlberg und der Schweiz per Bahn expediert werden. Endlich werden aus dem Küstenverkehre und zur See in Fiume und Trieste einlangende Oele, Weine, Südfrüchte, Baumwolle künftig auf Basis der ermäßigten Tarife via Arlberg-Bahn nach der Schweiz und Borsarlberg gelangen können. Dieser Verkehr ist starker Entwicklung fähig und beginnt sich zu heben. Die finanziellen Einwirkungen dieser verschiedenen Verkehrssteigerungen lassen sich vorläufig nicht calculieren; unterstützt werden sie aber durch die Tendenz der österreichischen Direction für Staatsbahnbetrieb, mittelst Zugeständnis sehr niedriger Taxen für den Arlberg-Durchlauf den Gesamtexport zu heben.

Rudolfswert, 22. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl.), Item, Price (kr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Rinsen, Erbsen, Fisolien, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Angefommene Fremde.

Am 24. September.

Hotel Stadt Wien. Grill, k. k. Oberfinanzrath; Dr. Halverland, k. k. Finanzcommissär; Grobath, Advocatensgattin, und Schneider, Kaufm., Wien. — Grünhut, Productenhändler, Graz. — Küster, Realitätenbesitzer, Marburg. — Nagob, Kaufm., Brünn. — Spertl, k. k. Director, Sarajevo. — Glavacek, k. k. Postconciptent, Triest. — Steinmetz, k. k. Bezirksarzt, Krainburg.

Hotel Elefant. Richter, Kfm., Dresden. — Eisert, Fabrikant, Wien. — Wachsberger, k. k. Oberlieutenant-Auditor, Graz. — Milosovich, Agent, Triest. — Wrann, Gutsbesitzer, sammt Frau, Velden. — Kocič, k. k. Rotar, Savenstein. — Planšcuk und Vidiz, Stubenmädchen, Laibach.

Verstorbene.

Den 24. September. Maria Jermann, Herrschaftsbefizerin, 59 J., Burgstallgasse Nr. 7, Erschöpfung der Kräfte. Den 25. September. Antonia Zupanc, Arbeiterin, 67 J., Kustthal Nr. 7, Marasmus.

Im Spital:

Den 20. September. Karl Kervec, Arbeitersohn, 3 St., Lungenatelektase. — Johann Raunkar, Schreiber, 36 J., Apoplexia cerebri. Den 22. September. Lorenz Potkovic, Inwohner, 65 J., Hydrothorax bilateralis. — Karoline Lestovic, Wöchnerin, 25 J., Peritonitis.

Lottoziehung vom 24. September:

Brünn: 69 48 73 72 9.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Sky, Moon. Includes data for 25. 7 U. Mg., 2 N., 9 Ab.

Weist trübe, nachmittags einzelne Regentropfen. Das Tagesmittel der Wärme + 15,4°, um 1,5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die Frau

Marie Jermann geb. Edle v. Wurzbach-Tannenberg

nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute nachts 1/2 12 Uhr in ihrem 59. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzu-berufen.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet Freitag, den 26. September, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Burgstallgasse Nr. 7 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. Laibach am 24. September 1884.

Victor Jermann, Gatte. — Max Jermann, Sohn. — Mathilde v. Fladung, Tochter. — Karl Freiherr v. Wurzbach-Tannenberg, Samuel Edler v. Wurzbach-Tannenberg, Konstantin Ritter v. Wurzbach-Tannenberg, Julius Edler v. Wurzbach-Tannenberg, August Edler v. Wurzbach-Tannenberg, Brüder. — Raimund v. Fladung, Schwiegersohn. — Raimund v. Fladung, Margarethe von Fladung, Entel.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 25. September 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 222.

Freitag, den 26. September 1884.

(3950-2) Kundmachung. Nr. 10302. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Sicherstellung von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1885...

(3937-3) Concurs-Ausschreibung. Nr. 675. An der zweiklassigen Volksschule in Weinz kommt die zweite Lehrstelle, um welche sich auch Lehrerinnen bewerben können...

Mit dieser Lehrstelle ist ein Jahresgehalt von 400 fl. nebst Naturalquartier verbunden. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis längstens 15. Oktober l. J. beim gefertigten Bezirksschulrathe zu überreichen.

(3944-3) Kundmachung. Nr. 15203. Im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 23ten Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 121) wird öffentlich kundgemacht, dass die Urliste der Geschwornen für das Jahr 1885 vom 22. bis 30. September l. J. im magistratischen Expedite zu jedermanns Einsicht auflegt...

Nach § 4 des citierten Gesetzes sind von dem Amte eines Geschwornen befreit:

- 1.) Diejenigen, welche das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, für immer;
2.) die Mitglieder der Landtage, des Reichsrathes und der Delegationen für die Dauer der Sitzungsperiode;
3.) die nicht im activen Dienste stehenden, jedoch wehrpflichtigen Personen...

(3955-2) Kundmachung. Nr. 3112. Von dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird hiemit bekannt gemacht, dass die Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Sinnach (Hinje) am 8. Oktober 1884, vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei beginnen und sohin fortgesetzt werden...

Anzeigebblatt.

(3959-1) Nr. 4120. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Jhr. Feistritz wird im Nachhange zum Edicte vom 13. August 1884, Z. 4120, bekannt gemacht: Es sei den unbekanntem Rechtsnachfolgern des verstorbenen Josef Roje jun. von Verbica Hs. Nr. 20 zur Wahrung ihrer Rechte bei der executiven Versteigerung der Realität Grundbuch Einlage Nr. 47 der Catastralgemeinde Verbica, vormals Urb.-Nr. 179 ad Herrschaft Jablanitz Herr Lorenz Zeroušek von Feistritz zum Curator ad actum bestellt...

(3958-1) Nr. 4527. Reassumierung executiver Feilbietungen. Vom k. k. Bezirksgerichte Jhr. Feistritz wird bekannt gemacht: Es werden die mit Bescheid vom 28. Juni 1879, Z. 4518, auf den 8. August, 9. September und 10. Oktober 1879 angeordnet gewesenen, sohin sistierten Feilbietungen der dem Anton Benko von Topole gehörigen, auf 1152 fl. bewerteten Realität Urb.-Nr. 4 ad St. Helena zu Prem im Reassumierungswege neuerlich auf den 31. Oktober, 28. November und 19. Dezember l. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr, mit dem frühern Anhange angeordnet.

(3968-1) Nr. 5700. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern des Kaspar Semc von Slavina erinnert: Es sei denselben in Sachen der Einverleibung des Eigenthumsrechtes auf der Realität Urb.-Nr. 47, Auszug 2106 ad Pfarrgilt Slavina, zu Gunsten des Josef Semc von Slavina auf Grund des Uebergabvertrages vom 5. Februar 1872 Herr Dr. Johann Pitamic in Adelsberg als Curator ad actum aufgestellt und demselben der bezügliche Eigenthums-Einverleibungsbescheid vom 9. April, Z. 2615, zugestellt worden.

(3977-1) Nr. 6001. Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird kundgemacht: Es über sei Ansuchen der Franziska Brelschneider zur exec. Einbringung ihrer Meistbotstangente per 211 fl. 39 kr. s. W. die executive Relicitation der früher der Johanna Gams gehörig gewesenen und nun von Johann Gams im Executionswege erstandenen Realität Urb.-Nr. 41 ad Zbus auf Gefahr und Kosten des Erstehers bewilligt, und sei zur Vornahme eine einzige Tagung in der diesgerichtlichen Amtskanzlei auf den 11. Oktober 1884, vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit dem Anhange angeordnet worden, dass bei dieser Tagung obige Realität auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden wird.

(3978-1) Nr. 6278. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird kundgemacht: Es sei mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 10. Juli 1884, Z. 4471 civ., über die Tagelöhnerin Maria Sabjan von Perau wegen Blödsinnes die Curatel verhängt worden und sei zum Curator derselben Johann Schilling jun. von Perau bestellt worden.

(3756-1) Nr. 3753. Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Anton Salmic jun. pcto. 157 fl. 50 kr. sammt Anhang die mit Bescheid vom 4. Oktober 1882, Z. 8435, bewilligte und mit Bescheid vom 2. Februar 1882, Z. 1041, sistierte dritte executive Feilbietung der dem Jakob Dstank in Grobsche gehörigen, gerichtlich auf 1866 fl. bewerteten Realität Grundbuch der Catastralgemeinde Kalinitz Einlage Nr. 61 reassumiert und die Tagung auf den 7. November 1884, vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange angeordnet worden.

Decret vom 8. Jänner 1883, Z. 84, aufgestellten Curator ad actum Herrn Dr. Pitamic in Adelsberg zugestellt worden ist.

(3974-1) Nr. 4465. Reassumierung executiver Feilbietungen. Die laut Bescheides vom 14. Februar 1884, Z. 952, bewilligt gewesene exec. Feilbietung der Realität Einlage 192 ad Horjul des Jakob Jakelj von Horjul, im Schätzwerte per 160 fl., wird auf den 31. Oktober und 2. Dezember 1884 und 9. Jänner 1885, vormittags 11 Uhr, hiergerichts reassumiert.

(3975-1) Nr. 4180. Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes von Oberlaibach wird die executive Versteigerung der dem Josef Bonac von Oberbrosowitz gehörigen Realität Band V., fol. 103 ad Freudenthal, im Schätzwerte per 2195 fl., mit drei Terminen auf den 31. Oktober, 2. Dezember 1884 und 9. Jänner 1885, 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem auch unter dem Schätzwerte erfolgen wird. - Badium 10 Procent.